

IMMER MEHR ANTRÄGE FÜR KLEINEN WAFFENSCHHEIN

Geladene Stimmung in Bayern

Die Übergriffe in Köln, die Angst vor Terror – im Land herrscht eine aufgeladene Stimmung: Immer mehr Bürger holen sich den „Kleinen Waffenschein“. In manchen Landkreisen in Oberbayern hat sich die Zahl der Anträge zuletzt verdreifacht. Eine Entwicklung, die der Polizei Sorgen bereitet.

VON JANINA VENTKER

München – Holzbalken, Geweih-Lampen und ein Vitrienschrank, auf dem ein ausgestopfter Fuchs steht. Das Ambiente erinnert an eine urige Almhütte, wären da nicht die vielen Jagdgewehre an der Wand – mit Preissetzeln dran. Stefan Besmehn, 46, betreibt einen Waffenladen im Münchner Stadtteil Thalkirchen, nahe dem Tierpark Hellabrunn. Sein Geschäft heißt: „Waffenstube Thalkirchen“. Klingt gemütlich, mehr nach Waffeln als nach Waffen.

Besmehn steht hinter der Theke und nimmt eine Gaspistole aus der Auslage. Smith & Wesson, Kaliber 9mm P.A.K., 149 Euro. Ein Modell, das frei verkäuflich ist und derzeit sehr gefragt. Die Pistole ist ein ziemliches Trumm, passt in keine Hosentasche. Sie ist einer echten Feuerwaffe nachempfunden, verschießt aber Gas oder Signalmunition. „Gewissensberuhigung“, sagt Besmehn.

Eine diffuse Angst herrscht – und die Menschen rüsten auf.

Terroranschläge in Paris und Istanbul, sexuelle Übergriffe in Köln. Es sind Zeiten, in denen eine diffuse Angst herrscht – und immer mehr Menschen aufrüsten. Sei es, indem sie sich ein Pfefferspray zulegen. Oder eine Gaspistole. Für das Führen, also das Besitzen-Tragen einer Schreckschusswaffe, benötigt man seit 2003 einen „Kleinen Waffenschein“ (siehe Kasten). In ganz Bayern schnellte die Zahl der Anträge dafür in den vergangenen Monaten in die Höhe. In München hat sie sich 2015 fast verdoppelt: Rund 290 Anträge musste das Kreisverwaltungsreferat bis Ende des Jahres bearbeiten, 2014 waren es 155. Anderswo in Oberbayern hat sich die Zahl der Anträge verdreifacht, etwa in den Landkreisen Ebersberg (2014: 18; 2015: 60) und Rosenheim (2014: 38; 2015: 119).

In den meisten Behörden will kaum einer Gründe nen-



Keine Spielzeuge: Um Gaspistolen bei sich tragen zu dürfen, benötigt man einen Kleinen Waffenschein. Die Zahl der Anträge dafür steigt enorm. FOTO: DPA

nen, warum der Kleine Waffenschein so hoch im Kurs steht. Offiziell müssen die Antragsteller keine Begründung angeben. Norbert Neugebauer ist Büroleiter des Ebersberger Landrats. Er sagt, der Anstieg liege an dem „subjektiven Gefühl der Unsicherheit durch die große Zuwanderung“.

Aber auch speziell in den Wochen nach den Anschlägen in Paris am 13. November ging die Zahl der Neuanmeldungen stark nach oben. Im Landkreis

Garmisch-Partenkirchen wurden im vergangenen November 21 Kleine Waffenscheine ausgestellt – 2014 waren es auf das ganze Jahr verteilt nur zehn. Beim Landratsamt München gingen 48 der insgesamt 106 Anträge des vergangenen Jahres vom 13. November an ein. Ein Rekordhoch – und die Nachfrage reißt nicht ab.

Reinhard Templer leitet die Abteilung Waffen- und Sprengstoffrecht im Kreis München. „Es ist irre, wie das

Kleiner Waffenschein

Um in Deutschland eine Schreckschusspistole mit sich führen zu dürfen, benötigt man den Kleinen Waffenschein. Die behördliche Erlaubnis kostet je nach Ort zwischen 30 und 150 Euro. Beantragen kann sie jeder, der mindestens 18 Jahre alt, nicht vorbestraft und „körperlich und geistig geeignet“ ist. Ausgenommen sind Drogen- und Alkoholabhängige.

momentan explodiert“, sagte er kürzlich. Zehn bis fünfzehn Anrufe gingen pro Tag im zuständigen Fachbereich des Landratsamts ein. Meist holten sich die Anrufer noch letzte Informationen über das Antragsverfahren ein.

Wirklich verstehen kann Templer die hohe Nachfrage nicht so recht. Denn abfeuern darf man die Waffe außerhalb der eigenen vier Wände oder eines Schießstandes sowieso nicht. Und selbst im äußersten

Notfall, sagt er, sei zu bezweifeln, dass die Waffen einen Nutzen haben. Gefährlich sind sie nur auf sehr kurze Distanz. In den meisten Fällen, vermutet Templer daher, gehe es eher um den psychologischen Effekt als um den praktischen Nutzen.

Peter Schall ist Landesvorsitzender der Polizeigewerkschaft Bayern. Schreckschusswaffen, erklärt er, „suggerieren Scheinsicherheit“. Mehr nicht. Manchmal verringern sie die

Sicherheit sogar. „Sie sind kaum von echten Waffen zu unterscheiden, das birgt großes Gefahrenpotenzial“, warnt Schall. Wenn jemand mit der Gaspistole durch die Gegend läuft, sagt er, dann fühlen sich andere bedroht. Werden Polizisten hinzugerufen und die Situation eskaliert, kann es im schlimmsten Fall zu einem Schusswechsel kommen. Nur dass die Beamten mit echten Feuerwaffen ausgerüstet sind. „Die Polizei hat das Gewaltmonopol“, betont Schall. „Dass immer mehr Bürger mit Anscheinswaffen herumlaufen, sehen wir äußerst kritisch.“

Dennoch gehen gerade viele Menschen in die Waffengeschäfte. „Es besteht ein Beratungsbedarf“, sagt Roland Zobel, Sprecher des Verbandes Deutscher Büchsenmacher und Waffenhändler. „Die Leute fragen, wie sie sich schützen können. Wir sind froh, dass sie dann in den Fachhandel kommen.“ Doch auch Zobel betont: „Schreckschusswaffen sind für die Selbstverteidigung ungeeignet.“

Stefan Besmehn, der Chef der Waffenstube Thalkirchen, weiß auch nicht richtig, was er von der gestiegenen Nachfrage halten soll. Mit einer Gaspistole will sich der Geschäftsführer des Waffenladens auf jeden Fall nicht fotografieren lassen. Zu martialisch. Die Stimmung ist gerade einfach zu aufgeladen.

Immer öfter kommen Väter in seinen Laden, die um die Sicherheit ihrer Töchter besorgt sind. Denen zeigt Besmehn dann etwa sogenannte Ab-

Selbst Polizisten erkennen Gaspistolen nicht auf Anhieb.

wehrmittel. Pfefferspray, CS-Gas-Spray, solche Sachen. „Das Pfefferspray eignet sich im Dunkeln beim Gassigehen, aber es darf nur gegen Tiere eingesetzt werden“, betont er. Das wüssten viele nicht. Mit CS-Gas, einem Reizgas, hingegen darf man sich auch gegen Menschen zur Wehr setzen. Einen Kleinen Waffenschein braucht man für beides nicht. Preis: ab 6,95 Euro die Dose.

Aber auch das sind nicht seine Favoriten. Besmehns Empfehlung – gerade für Kinder und Jugendliche – sind „Schriallalarne“. Einfach bedienbare Alarmsirenen mit bis zu 120 Dezibel für die Handtasche. Sehr effektiv. „Wenn mich jemand angreift ist das so laut, dass der Andere das Weite sucht“, erklärt Besmehn. Er würde gerne eines der kleinen Geräte zeigen – aber er hat keines mehr da. Ausverkauft.



Eine Gaspistole (oben) ist für den Laien nicht von einer echten Handfeuerwaffe zu unterscheiden. Die Polizei sieht die Entwicklung, dass sich immer mehr Menschen eine Schreckschusswaffe zulegen, mit Sorge. Die Waffen suggerieren eine „Scheinsicherheit“, würden in Wahrheit aber ein Gefahrenpotenzial bergen. FOTOS (3): BODMER



Statt Gaspistole: Waffenhändler Stefan Besmehn (li.) rät Kunden zu CS-Gas- oder Pfefferspray, wenn sie sich um ihre Sicherheit sorgen. Auch eine „Strobo“-Blitzlicht-Taschenlampe (o.) kann er empfehlen, Preis 69,90 Euro. „Wenn sie damit einen Gegner anleuchten, ist der für ein paar Minuten blind.“

Kleiner Waffenschein, große Nachfrage

Ein Überblick, in welchen Landkreisen in Oberbayern wie viele Menschen Anträge zum Führen von Schreckschusspistolen gestellt haben

München – Mehr als 45 000 Bayern besitzen einen „Kleinen Waffenschein“. Zum Stichtag (31. Oktober 2015) hatten die bayerischen Waffenbehörden 46 690 Erlaubnisse ausgestellt – 3161 mehr als noch im Vorjahr, wie das bayerische Innenministerium mitteilt. Anders als bei Waffenerlaubnissen für Schusswaffen nimmt die Zahl der Kleinen Waffenscheine in Bayern zu. Ein Kleiner Waffenschein berechtigt zum Führen von Reizgas-, Schreckschuss- und Signalwaffen, nicht aber zum Führen „scharfer“ Schusswaffen. Die Waffenbehörden in den Kreisverwaltungsreferaten und Landratsämtern stellen ihn aus. Ein Überblick:

München

In den Wochen nach den Anschlägen in Paris schnellte die

Zahl der Neuanmeldungen im Landkreis München nach oben. Allein 48 der 106 Anträge des vergangenen Jahres gingen ab dem 13. November beim Landratsamt in München ein. In der Stadt München hat sich die Zahl der Anträge verdoppelt: 2014 waren es 155, 2015 rund 290.

Mühlendorf

43 Kleine Waffenscheine wurden im vergangenen Jahr im Kreis Mühlendorf erteilt – in den Vorjahren war die Nachfrage deutlich geringer: 2013 beantragten 15 Bürger die behördliche Erlaubnis, 2014 waren es 17. Derzeit liegen dem Landratsamt weitere 25 Anträge vor.

Rosenheim

Auch im Kreis Rosenheim wollen immer mehr Menschen

den Kleinen Waffenschein: 2012 beantragten ihn 31 Bürger, 2013 waren es 36, 2014 waren es 38. Im vergangenen Jahr wurden 119 Erlaubnisse ausgestellt. In den ersten elf Tagen des neuen Jahres gab es bereits 28 Anträge.

Garmisch-Partenkirchen

Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen ist eine geringe Nachfrage nach dem Kleinen Waffenschein zu verzeichnen. Im Jahr 2013 wurden 22 ausgestellt, 2014 nur 10, im vergangenen Jahr dann 31 – 21 davon ab November.

Fürstfeldbruck

2014 gab es im Brucker Landratsamt 41 Anträge für den Kleinen Waffenschein. Im Jahr 2015 waren es 110 Anträge,

wobei 19 aus dem Dezember noch nicht bearbeitet sind. Also insgesamt 129 im Jahr 2015. Das ist mehr als dreimal so viel wie im Vorjahr.

Dachau

Rund 90 Kleine Waffenscheine, also etwa dreimal so viele wie in den Vorjahren, hat das Landratsamt Dachau 2015 ausgestellt. In den vergangenen Jahren waren es jeweils rund 30 Anträge.

Miesbach

Eine steigende Nachfrage nach dem kleinen Waffenschein gibt es auch im Landkreis Miesbach. Christian Pölt, der zuständige Fachbereichsleiter beim Landratsamt, sagt: „Bei uns ist im Vergleich zum Vorjahr mehr als eine Verdoppelung der Anträge zu verzeich-

nen.“ 2014 wurden 20 Anträge eingereicht, im vergangenen Jahr waren es etwa 50.

Bad Tölz-Wolfratshausen

Im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen hat das Landratsamt im vergangenen Jahr 49 Kleine Waffenscheine ausgestellt. Zum Vergleich: Im Jahr 2014 waren es 28, 2013 fragten nur neun Personen nach der Berechtigung. „Die Zahl ist extrem gestiegen“, sagt Matthias Schmid, der im Landratsamt für das Thema Waffenrecht zuständig ist.

Weilheim-Schongau

Immer mehr Bürger wollen den Kleinen Waffenschein, stellt Helmut Stork fest, der im Landratsamt Weilheim-Schongau für öffentliche Si-

cherheit und Ordnung zuständig ist. Im Jahr 2014 seien 27 Anträge bewilligt worden, 2015 waren es bis Anfang Dezember bereits 59. Insgesamt gebe es im Landkreis rund 450 Personen, die den Kleinen Waffenschein haben.

Ebersberg

Die Nachfrage nach dem Kleinen Waffenschein ist im Landkreis Ebersberg sprunghaft angestiegen. 60 Anträge gingen 2015 im Ebersberger Landratsamt ein. Mehr als dreimal so viele wie 2014, als nur 18 Anträge gestellt wurden. Die Jahre davor bewegten sich in einem ähnlichen Bereich.

Starnberg

Im Landratsamt Starnberg gingen allein in den ersten Tagen des neuen Jahres mehr als

ein halbes Dutzend Anträge ein, sagt die stellvertretende Kreissprecherin Barbara Beck. Im Jahr 2015 waren es 84 und damit dreimal so viele wie 2014. Allein im Dezember 2015 waren es so viele Anträge wie im ganzen Jahr 2014. 2013 waren es 31.

Erding

Im Jahr 2015 wurden im Landkreis Erding 54 Kleine Waffenscheine ausgestellt. In den Vorjahren waren es im Schnitt nur rund 20.

Freising

Von 2010 bis 2013 wurden im Landkreis Freising durchschnittlich 30 bis 40 Kleine Waffenscheine pro Jahr ausgestellt. 2014 waren es nur 19 Anträge, 2015 dafür aber 46 Anträge.